

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 16 (1940)  
**Heft:** 40

**Rubrik:** Die 11. Seite

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schiller läßt immer was fallen. «Wie gefallen Ihnen denn Schillers Gedichte, Fräulein Meier?»

«Ach, wissen Sie, es ist doch immer ein und dasselbe, immer läßt einer was fallen: einen Handschuh, einen Becher, einen Ring oder so was.»

«Unsere Kleine ist doch so schlau», sagte die stolze Mutter, «kommen mal her, Elsa, erzähl mal der Tante, wieviel zwei und zwei ist.»

«Fünf!»

«Sehen Sie? Nur eins zuviel!»

\*  
Gut gegraben. Clement Marrot gehörte zu den Spaßmätern Franz I. von Frankreich. Als er eines Tages mit einem Hofkavalier denselben Weg hatte, schritt er rechts neben dem Edelmann einher.

Der Hofkavalier war darüber ärgerlich und sagte: «Ich kann es nicht leiden, wenn mir ein Narr zur rechten Seite geht.»

«Aber ich wohl, gnädiger Herr!» antwortete Marrot und ging auf die linke Seite.

\*  
«Ich weiß schon», prahlte Käthe, «daß mein Paul zu andern Mädchen sehr liebenswürdig ist, aber verrückt ist er ja doch nur nach mir!»

«Ja», meinte Hilde, «vielleicht hat er auch mal lichte Momente!»

\*  
Amtlich! An der Wegkreuzung vor einem Dorf steht an einem Pfahl folgende Verfugung: «Achtung, jedes Fahrzeug hat bei Beginn der Dunkelheit für Beleuchtung zu sorgen. Die Dunkelheit beginnt, wenn die Beleuchtung einsetzt.»



Zzeichnung H. Keusch



«Ein wundervoller Wagen, Klara, man glaubt durch die Luft zu schweben!»  
— Quelle merveille, on a l'impression de voler!

Sein letzter Wille. «Es ist bald zu Ende mit mir, Alwine. Du erbst also die Firma. Paß gut auf und halte den Betrieb aufrecht. Und versprich mir, daß du dich mit dem Prokurator verheiraten wirst, dann kann ich ruhig sterben!»  
«Du kannst ohne Sorge sein, Theodor — ich bin schon so gut wie verlobt mit ihm!»

Triboulet, bouffon de François Ier, ayant offensé le roi, celui-ci feignit de le condamner à mort.

Triboulet demanda sa grâce. Le roi lui accorda seulement de choisir son genre de mort.

— Puisque vous me laissez le choix, repartit le bouffon, je demande à mourir de vieillesse. Cette ingénueuse répartie désarma le roi qui fit droit à sa demande.

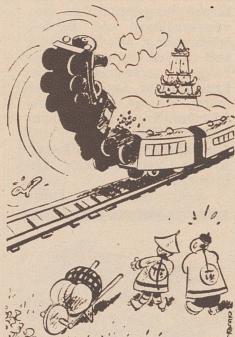
C'était après la répétition générale d'une revue, la jeune Mary rayonnait :

— Pourquoi t'as l'air si content? lui demanda une camarade.

— Le ténor m'a dit que j'avais une plasticité étonnante.

— Très bien! Maintenant il faudra demander à un statuaire si tu as une belle voix.

— Gargon! dit un monsieur au sommelier. Je suis ici depuis une demi-heure. J'ai commandé un café crème. Avez-vous oublié de me l'apporter ou l'ai-je peut-être bu? Mais après tout je crois bien que j'ai oublié de le commander!



«Das kommt davon, wenn man Bananenschalen aufs Geleise wirft!»  
— Tu vois ce qui arrive quand on jette une peau de banane sur la voie ferrée!

— Très bien! Maintenant il faudra demander à un statuaire si tu as une belle voix.



«Ich möchte gern das Buch umtauschen, das ich neulich hier gekauft habe!»  
«Dürfte ich fragen, warum?»  
«Der Schluss gefällt mir nicht!»

— Je voudrais échanger ce livre que je vous ai acheté récemment!  
— Puis-je vous en demander la raison?  
— La fin m'en a déçue!



«Wieviel Milch gibt jetzt so nes Chüeli im Tag?»  
«Oppé nün Liter!»  
«Was mache Sie mit demen nün Liter?»  
«Vier Liter brüche mer sälber und acht Liter tü mer verchauft.»  
— Combien de litres est-ce qu'elle donne votre vache?  
— Environ neuf.  
— Et qu'est-ce que vous en faites de ces neuf litres?  
— Nous en gardons trois pour notre emploi et les onze autres, nous les vendons.



«Die Venus von — — Kilo.»  
La Vénus de... kilo.



«So, aber nun schaukeln doch einmal, Kasimir!»  
— Allons, Casimir, faites-moi donc monter!



«Hoffentlich kommen wir so weit, gnädige Frau!»  
— Au quatrième.  
— On fera ce qu'on pourra, Madame!



«Verzeihung, meine Dame, das Marschieren fällt Ihnen wohl schwer, aber hinter Ihnen sind zweihundert Menschen, die auch die Gasse passieren möchten.»  
— Permettez-moi de vous dire qu'il y a derrière vous plus de deux cents personnes qui attendent de pouvoir passer.

(Settebello)